

BROT UND SPIELE

“Möchtest du vielleicht noch ein Glas Orangensaft, Schatz?”, Lilly Burton lächelte ihren Mann an.

“Ja, gerne!”, James lächelte liebevoll zurück und hielt seiner Frau das leere Glas entgegen. Diese nahm die glänzende Karaffe, ließ den frischgepreßten Saft in elegantem Bogen in das Glas fließen und stellte dieses anmutig wieder auf dem blaugeblühten Tischtuch ab. Bevor sie ihre perfekt manikürte Hand jedoch zurückziehen konnte, griff James nach ihr und hauchte einen Kuß darauf: “Danke, mein Liebes! Du bist zu gut zu mir.”

“Du isst ja gar nix!”, Sanja hatte sich vorgebeugt und starrte ihn an.

Vorwurfsvoll fuhr sie fort: “Schmeckt dir wohl nicht, was?!”

Verwirrt stocherte er in den mittlerweile erkalteten Spaghetti herum, die Tomatensauce war am Tellerrand bereits eingetrocknet und hatte bräunlich schimmernde Ränder hinterlassen. Langsam spießte er einige Nudeln auf die Gabel und schob den Bissen in den Mund. Kalt schmeckten sie noch langweiliger.

“Und?”, erwartungsvoll sah sie ihn an.

Er schluckte und nickte: “Super”, würgte den kalten Klumpen hinunter und wiederholte, “schmeckt super.”

“Magst noch was?”, erwartungsvoll griff Sanja nach Spaghettitopf und Löffel, doch Mike winkte ab.

“Ja, aber wieso nicht, du hast doch gerade gesagt...?”, der Anflug von Wärme war wieder ihrer üblichen Gereiztheit gewichen.

“Nein, ich mag wirklich nicht mehr, danke.”

“Aber du hast ja nix gegessen. Schau, ist ja noch so viel da.”, wieder hob sie Topf und Löffel und machte Anstalten, Mikes Teller nochmals zu füllen. Es war jeden Tag dasselbe, sie kochte zuviel, aber anstatt es zuzugeben, schob sie es auf ihn und mangelnden Appetit. Dabei hatte er in den letzten Wochen gehörig zugenommen, genauso wie sie.

“Na dann werd' ich halt noch eine Portion essen müssen. Ist ja sonst schad' drum.”, beleidigt klatschte sie einen Spaghettihügel auf ihren Teller. Vorsichtig schnitt Lilly Burton ein Stückchen von ihrem saftigen Steak ab, schob mit dem Messer noch einige glänzende Erbsen mit auf die Gabel und führte den Bissen grazil zum Mund. Dann ließ sie das Besteck auf ihren Teller sinken, betupfte sich mit der Stoffserviette die Lippen und sagte: “Ich bringe beim besten Willen keinen Bissen mehr hinunter.” James blickte sie lächelnd an und antwortete: “Du ißt wie ein Vögelchen, mein Schatz.”

“Sanja, du solltest etwas weniger essen.”

“Was?”, entgeistert ließ sie die Gabel sinken und funkelte ihn wutenbrannt an, “Was soll das heißen? Dass ich zu fett bin?”

“Nein, ich meine nur..”, stotterte Mike.

“Was? Was meinst du?”, ihr Ton wurde schriller: “Ich weiß genau, was du meinst! Du schämst dich für mich. Willst dich mit mir nicht mehr sehen lassen. Aber,” sie senkte die Stimme zu einem Flüstern, “eins darfst du nicht vergessen. Du brauchst mich. Ohne mich würdest du das hier...”, ihre Hand beschrieb einen Bogen, “du würdest es nicht schaffen. Und mit einer anderen Frau sicher auch nicht. Also red' besser nicht.”

Bevor er noch ein Wort zu seiner Verteidigung sagen konnte, spürte er das Vibrieren in der Hosentasche. Erschrocken starrte er auf seine Uhr. Es war weder der richtige Tag, noch der vereinbarte Zeitpunkt. Verstört griff er mit der Hand nach seiner Tasche, doch es bestand kein Zweifel –das Handy

vibrierte. Er sprang so abrupt auf, dass die Bierdosen auf der Tischplatte tanzten: "Tschuldigung."

Sanja starrte ihn verständnislos an. Erst jetzt fiel ihm der Klecks Spaghettisoße auf, der fettig an ihrem Kinn glänzte und denselben Farbton hatte wie ihre strähnigen Haare. Wieder entdeckte er diese senkrechte Falte zwischen ihren Augenbrauen, die in letzter Zeit fast immer auftrat, wenn sie ihn ansah, so dass er sich ihr Gesicht ohne diese Falte schon nicht mehr vorstellen konnte. Obwohl es ein anderes Sanjagesicht früher gegeben haben mußte. Damals – vor der Box. Im Moment hatte er jedoch keine Zeit, weiter darüber nachzudenken, denn wenn Zack es riskierte, außerhalb der vereinbarten Zeit anzurufen, mußte etwas passiert sein. Und vermutlich nichts Gutes.

"Bin gleich wieder da", murmelte er, stürzte aus dem Zimmer und schlug die Tür so fest hinter sich zu, dass die billigen Rigipswände bebten. Dann eilte er zur Toilette, dem einzigen Ort, wo sie – laut Vertrag – unbeobachtet sein konnten.

Vorsichtshalber verriegelte Mike die Toilettentür, klappte den Klodeckel hinunter und setzte sich darauf. Dann zog er das Handy aus der Tasche: "Hi Zack! Was gibt's?", seine Stimme sollte beiläufig klingen, doch die Nervosität war unüberhörbar.

"Hi Mike", Zack sprach wie immer durch die Nase und zusammen mit seiner schleppenden Sprachmelodie hatte sein Tonfall etwas Arrogantes. Seine gönnerhafte Art verstärkte den Eindruck noch, und obwohl er angeblich ein ziemlich hohes Tier beim Sender war, war Mike sicher, dass Zack jünger war als er oder Sanja.

Unsanft holte ihn Zacks Stimme zurück in die Gegenwart: "Mike, es gibt da ein kleines Problem."

Scheiße, er hatte es ja gewusst, schlechte Nachrichten. Mike merkte, wie er anfang, zu schwitzen.

"Du weißt sicher, was ich meine."

Mikes Handflächen wurden feucht. Er klemmte das Handy zwischen Ohr und Schulter und wischte sie an seiner fleckigen Jeans ab.

"Die Quote, Mike, die Quote", Zacks Stimme wurde leiser und – beschwörend.

Mike schluckte und wischte sich mit dem Ärmel über die Stirn.

"Ihr habt in den letzten Tagen ziemliche Einbrüche erlitten. Fast vier Prozentpunkte. Und du weißt, was das heißt...."

Wieder entstand eine Pause. Kleine Schweißtropfen liefen an Mikes Schläfen hinunter, sein Herz raste und kleinlaut antwortete er: "Ja, ich weiß."

Die Gleichung war erschreckend einfach: niedrige Quote bedeutete niedrige Gewinnsumme – vorausgesetzt, sie würden überhaupt gewinnen. Doch laut Zack waren sie gut im Rennen. Jetzt durfte nur die Quote nicht weiter abrutschen, denn die Show war seine letzte Chance zu Geld zu kommen und damit zu einem neuen Leben. Hilflos murmelte er: "Was sollen wir tun?"

"Ma-ik", angewidert dehnte Zack seinen Namen, "wie oft soll ich es dir denn noch erklären? "Ihr seid zu fad. Das interessiert niemanden. Glaubst du, die da draußen haben euch ausgesucht, damit sie das zu sehen bekommen, was sie zu Hause auch haben? NEIN!"

Mike stöhnte auf, doch Zack fuhr ungerührt fort: "Ihr müßt so sein, wie die nicht sind. Liefert ihnen action, das pralle Leben, Brot und Spiele."

Mike starrte die gelbe Blümchentapete an und fragte sich zum wiederholten Mal, ob die anderen Paare auch Anweisungen von "ganz oben" bekamen. Zack hatte gut reden, was wußte denn der, wie es war, länger als drei

Monate mit einem Menschen eingeschlossen zu sein, und das unter den Augen der Öffentlichkeit. Freilich, an die Kameras hatten sie sich mittlerweile so sehr gewöhnt, dass sie einander– im Gegenteil – manchmal sogar darauf aufmerksam machen mußten, um sich nicht allzu locker zu geben.

“Ihr seid einfach nicht locker genug”, Zack schien Gedanken lesen zu können, “besonders du. Deine Frau hat da schon mehr drauf.”

Das stimmte, für Sanja war es nach kurzem zur Fortsetzung ihres Ehealltags in anderen Räumen geworden. Zu groß war der Unterschied tatsächlich nicht, denn ob sie als Teleworker in ihrer Wohnung lebten oder in der Box, war einerlei. Mike merkte, dass bei dem Gedanken an die Wohnung eine Art Heimweh in ihm aufstieg, eine Sehnsucht nach den weißen Wänden und lichtdurchfluteten Räumen. Allein die hohen Fenster schufen eine ganz andere Atmosphäre als die vielen Spiegel und Bilder in der Box, hinter denen die Kameras montiert waren, und die quietschbunten Wände, die den Eindruck von Showbühne verstärkten. Aber denen da draußen mußte ja etwas geboten werden. Brot und Spiele.

“Also, mein Lieber, weißt du jetzt, worauf ich hinaus will?”, Zack klang nach wie vor, als würde er zu einem begriffsstutzigen Kind sprechen, “Oder muß ich noch deutlicher werden?”

“Was...was meinst du?”, stieß Mike hervor. Sein Mund war voller Speichel und er schluckte schwer.

“Na ja, ich hätte da eine Idee”, ein süffisanter Unterton schwang in Zacks Stimme mit, “wie wär’s, wenn du Sanja mal so richtig hernimmst? Nicht immer dieses prüde Gefummel unter der Bettdecke. Nein, echte hardcore action. Ich kann mir durchaus vorstellen, dass ihr das Spaß macht. Und dir täte es auch ganz gut, so verspannt wie du bist.” Er lachte schallend los und Mike spürte, wie hilflose Wut in ihm hochstieg. Selbst wenn es die Kameras nicht gäbe, wäre fraglich, ob sie überhaupt Lust auf “hardcore action” hätten.

“Klar, das bringt mit Sicherheit Quote”, knurrte er zwischen den Zähnen. “Genau!”, schrie Zack begeistert ins Telefon, “Endlich hast du’s kapiert, mein Freund. Sex and Crime, Brot und Spiele! Das ist es! Ich wußte ja, dass wir uns verstehen.”

Mike verdrehte die Augen, diese Scheißquote hing über ihm wie ein Damoklesschwert, und vermutlich hatte Zack sogar recht und es würde genügen, es mit Sanja vor den Kameras zu treiben, um sie wieder nach oben zu bringen, Kein besonderer Aufwand, wenn man’s genau nahm, aber Millionen wert. Er merkte, wie der Gedanke langsam anfang, ihm zu gefallen. Sanja beispielsweise auf dem Küchentisch zu nehmen, wäre tatsächlich etwas Anderes als diese verkrampften Nummern unter der Bettdecke. Wieder einmal tauchte das Bild von Lilly Burton vor seinem geistigen Auge auf. Er grinste, so etwas Gewagtes wäre bei den Burtons niemals vorgekommen. Eigenartig, die Fernsehfamilie war überhaupt nicht spektakulär gewesen, und dennoch hatten sie damals keine einzige Folge versäumt. Sogar sein Vater hatte sich Mittwoch abends um sieben mit ihnen vor den Fernseher gesetzt und zwar manchmal eine ätzende Bemerkung fallen lassen, wenn James Burton seiner Frau die Hand küsste, aber geschwiegen sobald ihm die Mutter diesen Ich-finde-solche-Kavaliere-aber-toll-Blick zugeworfen hatte.

“Hallo, Mike! Bist du noch dran?”

“Ja”, murmelte Mike, “ich habe verstanden. Werde mich bemühen. Klar doch.”

“Ach ja, und noch was Mike...”

“Oh Gott”, dachte Mike, “was denn noch? Was läuft denn noch falsch?”

“Jetzt hätte ich fast den Grund meines Anrufes vergessen. Paar Eins ist vor zwei Stunden ausgestiegen.”

“Waaas?“, verblüfft schrie Mike auf.

“Ssst!“, Zack gab ein wütendes Zischen von sich, “Nicht so laut!“ Natürlich, die da draußen durften ja nicht merken, dass die Sache geschoben war, sonst könnte er den Gewinn ein für allemal vergessen. Er versuchte, sich zu konzentrieren, denn wenn Paar Eins aus dem Rennen war, dann waren nur noch sie und Paar Vier...!

“Heißt das...?“, atemlos presste er das Handy ans Ohr.

“Ja, genau“, Zack hatte wieder auf gönnerhaft geschaltet, “nur noch ihr und die Vierer. Jetzt geht’s ums Ganze. Die Vierer liegen bei der Quote zwar momentan in Führung, aber so wie deren Frau drauf ist, macht sie’s vermutlich nicht mehr lange, und dann habt ihr den Box-Rekord in der Tasche. Also, laß dir mit der Quote was einfallen, mein Lieber, du willst doch schließlich als reicher Mann die Box verlassen, oder?“

“Ja, Zack, Ehrensache, das krieg ich schon hin“, Mike grinste und überschlug im Kopf, sie hatten mit einer Quote von 34,8 angefangen und standen zwar jetzt bei etwa 22,3 aber er würde es schon schaffen, sie wieder über dreißig zu bringen. Das wären immerhin mehr als drei Millionen, und die hatte er bitter nötig, um den Schuldenberg loszuwerden und ein neues Leben anzufangen.

“OK, Mike, dann ist ja alles klar. Und jetzt sieh zu, dass du wieder ins Bild kommst. Ciao!“

Noch bevor Mike antworten konnte, hatte Zack aufgelegt. Nachdenklich starrte er auf das Handy in seiner Hand. Zu gerne hätte er jetzt irgendwen da draußen angerufen, einen Freund oder sogar seine Eltern. Einfach nur, um mit jemandem zu reden, der nicht Zack war oder Sanja. Sanja! Um Himmels Willen, er mußte zu Sanja zurück, bevor sie ihn wegen seines Verhaltens zur Rede stellte. Geräuschvoll zog er an der Spülung, damit auch die da draußen nicht fragten, warum er sich minutenlang im Klo eingeschlossen hatte.

Auf dem Weg zur Küche blieb er vor einem der großen Spiegel stehen. Die Vorstellung, es hier mit Sanja zu treiben, hatte wirklich etwas reizvolles. Er trat noch näher an den Spiegel, wohlwissend, dass er über das dahinter montierte Kameraauge auch für die da draußen in Großaufnahme zu sehen war, und musterte sich kritisch: Strähnige Haare, Drei-Tage-Bart, schmutzige Jeans, fleckiges Sweatshirt, damit war weder Quote zu machen noch Sanja anzuturnen. Wenn er erst wieder draußen wäre, würde er alles ändern. Alles, sein ganzes Leben. Keine Spaghetti und Fernseher mehr, sondern dunkler Anzug und die Zeitung, abends, auf dem Sofa. *Lässig schlug er die Beine übereinander, so dass ein Paar dunkelblaue Zwirnsocken sichtbar wurden. Lilly Burton kam leise ins Zimmer und nahm neben ihrem Mann Platz. Auf seine einladende Geste hin kuschelte sich an ihn: “Ist das auch bequem für dich, Schatz?“*

“Natürlich, mein Liebes.“

Er strich ihr sanft übers Haar und sie seufzte tief. Dann legte er ihr zärtlich den Arm um die Schultern und gemeinsam beobachteten sie glücklich ihren Jüngsten, der auf dem Boden saß und mit seinem buntlackierten Holzpferdchen spielte.

“He Alter, bist krank?“, unvermittelt riss ihn Sanjas Stimme aus seinen Gedanken. Sie stand in der Küchentür und hatte beobachtet, wie er sich im Spiegel betrachtet hatte. Die Falte zwischen ihren Augen war tiefer denn je: “Hilf mir gefälligst beim Abwasch. Oder glaubst, du kannst dich drücken, wenn du aufs Häusl gehst?“ Sie musterte ihn ärgerlich. Mike schüttelte

schweigend den Kopf und trat so nah an sie heran, dass er ihren Atem riechen konnte. Sie hatte Bier getrunken. Langsam streckte er die Hände aus, nahm sie bei den Schultern und versuchte, sie an sich heranzuziehen. *Lilly Burton schlang ihre Arme um seinen Nacken, spielte mit ihren Fingern in seinem Haar und gab ihm einen langen Kuß.*

“Is was?“, Sanja zuckte zurück, “Was grinst denn so blöd?“

James Burton legte seiner Frau die Hände um die Taille, der Taft ihres Kleides gab ein leises Knistern von sich, als er sie fester umfing.

“Bist deppert oder was?“, Sanja versuchte, sich seinen Händen zu entwinden, doch er verstärkte den Griff. *Behutsam begann James, Lilly zu streicheln. Er spürte, wie sich ihr Körper bei seiner Berührung straffte.*

“Laß mich sofort aus!“, Sanjas Stimme wurde lauter und sie starrte ihn angeekelt an. *James fühlte ihre Rundungen unter seinen Händen, die er vorsichtig über ihren Rücken in Richtung Hüfte gleiten ließ.*

“Wennst geil bist, dann mach’s dir selber“, voller Abscheu wandte sie den Kopf, als er versuchte, sie zu küssen. *Die Wärme von Lillys Körper drang durch den Stoff ihres Sommerkleides und erfüllte ihn mit wunderbaren Vorahnungen.*

“Du verdammter Wichser! Laß mich endlich los!“, Sanja fing an, zu schreien und Panik verzerrte ihre Züge. *Jeder Zentimeter, den er den Reißverschluss ihres Kleides hinunterzog, vergrößerte seine Erregung und auch Lilly begann schneller zu atmen.* Mit einem häßlichen Geräusch zerriß Sanjas Sweatshirt und ihre Augen spiegelten blankes Entsetzen:

“Du mieses Arschloch, ich will hier raus!“, ihre Stimme stieg immer höher bis sie nur noch ein einziges schrilles Kreischen war. *Geschickt streifte James ihr das Kleid von den Schultern und liebte ihre Haut mit seinen Lippen.* Er griff in Sanjas Haar, bog ihren Kopf zurück und versuchte nochmals, sie zu küssen. Da spuckte sie ihm voller Wut ins Gesicht und gab ein langgezogenes Heulen von sich. Er hob die Hand und schlug zu. Einmal. Und noch einmal. Immer wieder, bis dieses Heulen sich mit einem letzten Ton aufbäumte, während es zusammen mit Sanjas Körper an die Wand der Box geschleudert wurde, wo sie zu Boden sackten und in sich zusammenfielen. Schwer atmend starrte Mike auf ihren leblosen Körper. *“Ich hoffe, du hast dir nicht wehgetan, Liebling?“, fragte er besorgt. Doch seine Frau schüttelte nur den Kopf und lächelte: “Aber nein, mein Schatz, gar nicht. Möchtest Du vielleicht noch ein Glas Orangensaft?“*